



Träger schmeckt, aber er verdient nicht eigentlich gegen das Kriegsgesetz. Es kommt auf eine hinaus, ob man Schiffe im freien Meer versenkt oder in Hafen. Auf der Westküste Englands wird immer die Schuld lasten. Antwerpen trägt das Kates seines Herrschers zum größten Widerstand genötigt zu haben, ohne daß man verstanden hat, es zeitig zu unterliegen, ja mit der Vermutung, daß die Unterstützung unmöglich war. Die herkömmliche Phrase ist manchmal zureichend, und nicht uninteressant wird England seit einigen Jahren altern als das peride Alton bezeichnet.

### Die Antwerpener Kriegscontribution.

Antwerpen, 16. Oktober. Wie man jetzt hört, soll der Stadt Antwerpen statt der Kriegscontribution die Unterhaltspflicht für die deutsche Besatzung auferlegt werden.

## Vom Kriegsschauplatz gegen Rußland.

Wien, 16. Oktober. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 16. Oktober mittags: Die Kämpfe an unserer ganzen Front von Starg-Sambro bis zur Sammlungs dauernden auch gestern an. In der Marmarosegegend nahmen die den Feind verfolgenden eigenen Abteilungen Ruhe in Brüh. Im Tale der schwarzen Dniestrca zogen sich die Russen, von unseren Truppen bei Platonow geschlagen, gegen Jitona zurück.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes.  
v. Höfer, Generalmajor.

### Der russische Schlachtenbericht.

Sankt Petersburg, 17. Oktober. Der russische Generalstab berichtet: In Ostpreußen ist keine Veränderung eingetreten, auch nicht an der mittleren Weichsel. Bei Pzernopol wurde ein Gefecht geliefert. Eine russische Abteilung schlug die Oesterreicher und nahm 7 Offiziere nebst 500 Mann mit mehreren Wundkranken gefangen.

### Wladjau in Erwartung.

Wien, 16. Oktober. Ein Deutscher, dem es gelungen ist, Warshaw zu verlassen, hat der „Krona“ folgende Schilderung der dortigen Zustände gegeben. Man warte auf den Einzug der deutschen und österreichischen Truppen. Unter der polnischen und jüdischen Bevölkerung, die sich unter verlässlicher Polizeiaufsicht befinden, werden fortwährend Verhaftungen — auch Hinrichtungen — vorgenommen. Man geht in der Spionensucht so weit, daß durch Wasseranschlag verboten worden ist, in öffentlichen Lokalen Unterhaltungen zu führen. Die Hausstätten werden um 9 Uhr abends geschlossen, dagegen nimmt das Banditentum zu. Von Zeit zu Zeit erscheinen deutsche Flugzeuge, die Luftkreise an der Bevölkerung ausstreuen. Solche Luftkreise sind sofort dem nächsten Einwohnern auszuhandeln. Deutsche Flieger warfen Bomben ab und töteten einen Offizier. Auch Juppeline traten der Stadt nächtliche Besuche ab. Verleumdungen, die herabgerufen, mislungen. Die Befestigungsarbeiten schreiten vorwärts. Die Kunde von den schweren russischen Niederlagen in Ostpreußen ist längst nach Warshaw durchgedrungen. Man berechnet hier die russischen Verluste auf eine halbe Million Mann.

### Der Untergang des Kreuzers „Pallada“.

Wien, 16. Okt. „Corriere della Sera“ meldet aus Petersburg: Mit dem Kreuzer „Pallada“, der von einem deutschen Torpedoboot versenkt wurde, sanken 365 Mann. Von der ganzen Besatzung blieben nur 7 Meeres- und ein Mechaniker, die sich an Land begeben, am Leben. Die deutschen Unterboote griffen bedauerlicherweise eine ganze russische Kreuzerdivision an. Die „Pallada“ sank mit großer Schnelligkeit unter, so daß sich niemand retten konnte.

### Die Aussichten für unsere Flotte.

Wien, 16. Oktober. (Nichtamtlich.) Die „Neue Zürcher Zeitung“ befragt in ihrem heutigen Leitartikel die Aussichten Englands für eine Niederwerfung der deutschen Flotte in sehr pessimistischem Sinne. Ausgezeichnete Bedingungen für das Nordseegefecht, die fast unentbehrliche Erzwingung des Einganges in die Ostsee, die Furcht vor der unheimlichen Tüchtigkeit der deutschen Tauch- und Torpedoboots machen es den englischen Admiralen unmöglich, die deutsche Flotte zum Kampf zu zwingen. Die Auslieferung von Landtruppen an der deutschen Nordküste, die bei der geringen Wasserlinie ausgebootet werden müßten, erscheint ebenso undurchführbar wie die Befreiung von Antwerpen. Mitin sind die Aussichten für die Engländer sehr, sehr gering. Dazu kommt noch die Überlegenheit der deutschen Montiergeschosse, die 220 Schuß abgeben können, während die englischen Drahtrohrgeschosse bereits nach 60 Schüssen ausbrennen, somit ihren Wert infolge eingebüßter Treffsicherheit völlig verlieren. Der englischen Industrie war die Herstellung von Montiergeschossen nicht möglich, weil sie außerstande war, genügend große Stahlböden in der erforderlichen Güte herzustellen. Also auch hierin zeigt sich Deutschlands unbedingte Überlegenheit, wodurch die an sich ungleiche Partie zu seinen Gunsten beeinflusst wird.

### Die Währung in der Kapkolonie.

Kapstadt, 17. Oktober. Aus Kapstadt meldet das Neutürkische Bureau: Oberst Brig, der anstelle von Rarig gestellt wurde, empfahl ein energisches Einschreiten gegen die Aufständischen. Die Regierung nimmt strenge Maßnahmen gegen die Aufstandsbegegnung vor. Es werden hierbei bedeutende Verhaftungen im Nordwesten gemeldet, darunter auch von Deutschafrikanern, die als Vermittler zwischen den Südafrikanern und Rarig gedient haben sollen.

### Aus Italien.

Rom. Die Zeitung „Vita“ gibt einen Auszug des Historikers Davidsohn aus der in Florenz erscheinenden Zeitung „Ragione“ wieder, worin der Verfasser nachweist, wie sehr die Engländer heuchelten, wenn sie gegen den deutschen Militarismus zu kämpfen vorgaben, während sie selbst durch die Tränke, die sie auf dem Meere üben, die ganze Welt bedrohten.

Wien, 16. Oktober. (Nichtamtlich.) Wie die Blätter melden, wird Ministerpräsident Salandra interimistisch das Ministerium der Auswärtigen Angelegenheiten übernehmen.

### Aus Portugal.

London, 16. Oktober. (Cir. Brit.) Der „Exchange Telegraph“ meldet aus Lissabon: Der deutsche Gesandte und die deutsche Kolonie bereiten sich vor, nach Madrid abzureisen.

Wien, 16. Okt. (Nichtamtlich.) Meldung des Neutürkischen Bureau: Der frühere König von Portugal, Manuel, hat Sir Edward Grey einen Brief abgelehnt. In Verbindung hiermit ist es von Interesse, daß der frühere portugiesische Gesandte, Marquis Sereau, der dem König in Sandringham weilte.

## Kleine Mitteilungen.

London. Nach einer Reutermeldung gelang es zwei englischen Berichterstattern bis zum Einzug der Deutschen in Antwerpen zu bleiben und im letzten Augenblick in einem Motorboot zu entkommen.

Petersburg. (Cir. Brit.) Die deutschen und österreichischen Kriegsgefangenen sollen nach einer Regierungsentscheidung beim Bau der Amurbahn verwendet werden.

Zürich. Wie französisch-englische Berichte zeigen, zeigt hübsch eine Mitteilung der deutschen Gesandtschaft in Bern. Die französische Agentur Haug verbreitet eine Meldung der „Daily Mail“, daß die deutsche 43. und 44. Verlustliste je 18 000 Tote verzeichnet habe. Darauf stellt die deutsche Gesandtschaft fest: Die hier erwähnte 43. Verlustliste enthält die Namen von 900 Toten, also den zwanzigsten Teil der von Haug angegebenen Zahl.

Kopenhagen. Während eines Besuches des Generals Joffe im Hauptquartier warf ein deutsches Flugzeug eine Bombe herab, die in der Nähe Polcaros und Joffes niederfiel. Das deutsche Flugzeug wurde von einem französischen Flieger verfolgt und heruntergeschossen.

Wie die Engländer in Antwerpen haupen. Rotterdam, 14. Oktober. Man schätzt, Ruessoblad zufolge, den Gesamtbeitrag der von den Engländern vernichteten Werte an Lebensmitteln in Antwerpen auf etwa 200 Millionen Franken.

General v. Hindenburg über die Dauer des Krieges. Aus Brigen wird berichtet, daß ein Mädchen aus Brigen dem Generalobersten v. Hindenburg einen Gruß sandte und als Antwort eine Feldpostkarte folgenden Inhalts erhielt: „Herzlichen Dank für freundliches Meinungsbezeugen. Der Krieg dauert hoffentlich so lange, bis sich alles unserem Willen fügen.“ v. Hindenburg, Generaloberst.

München. Die „Münd. Reichs-Rach.“ veröffentlicht aus Berlin folgende Drohung: Das von vielen Deutschen bewohnte Land ist deutsches Gebiet und dürfte eine deutsche Besatzung haben.

Wien, 16. Oktober. (Nichtamtlich.) „National-Zeitung“ meldet aus London: Fortgesetzt kommen noch deutsche Flüchtlinge an. Im England sind allein etwa 160 000 Personen. Tausende von Helmen öffnen sich ihnen. 2500 verwundete deutsche Soldaten sind gestern ankommen. König Albert will bei der Armee bleiben. Die Königin weigert sich, ihn zu verlassen.

Wien, 16. Oktober. (Nichtamtlich.) „Daily Chronicle“ schlägt vor, England solle den Unterhalt für 600 000 deutsche Flüchtlinge an Holland bezahlen und sie nach Irland bringen, wo sie sich unter der katholischen Bevölkerung heimischer fühlen würden.

## Tages-Rundschau.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ veröffentlichte eine Reihe von amtlichen Mitteilungen, zur Vorgeschichte des Krieges, die die deutschen diplomatischen Vertreter im Ausland zu Verfassern und die politischen und militärischen Beziehungen der Entente mit dem Kriegsausbruch zum Gegenstande haben. Mit erstaunlich sicherer Erkenntnis des, was kommen mußte, und was denn auch gekommen ist, heißt es am Schluß eines solchen Berichtes vom März 1913: „Die englische Regierung spielt ein gefährliches Spiel. Sie hat durch ihre Politik in der baltischen und in der maritimen Frage Krisen hervorgerufen, die Europa zweimal an den Rand eines Krieges brachten. Die Ermüdung, die sie direkt wie indirekt anbauend dem französischen Chauvinismus zuteil werden läßt, kann eines Tages zu einer Katastrophe führen, bei der englische wie französische Soldaten auf französischen Schlachtfeldern die englische Unterwerfungspolitik mit ihrem Blute bezahlen werden. Die Saat, die König Edward gesät hat, geht auf.“ Des weiteren machen die berichteten Stellen Mitteilung über Anbahnung und Fortschritt der militärischen Abmachungen zwischen Frankreich und England (Mai 1914), über den Abschluß des russisch-englischen Marineabkommens (Juni 1914), über die Einzelabmachungen dieses Abkommens (Mai 1914). Ueber die Methoden und die Mittel, mit denen der überaus wahrheitsliebende Herr Grey den Abschluß des russisch-englischen Marineabkommens verschleierte, heißt es in einem Bericht, daß Grey die Frage, ob Verhandlungen über ein Marineabkommen mit Russland schwebten oder im Gange seien, nicht beantwortete, sondern die ihn gar nicht gekannte Frage verneinte, ob England bindende Verpflichtungen bezüglich der Beteiligung an einem europäischen Kriege eingegangen sei.“ Ebenso hat auch der russische Minister Salanow das Bestehen eines solchen Abkommens bis zuletzt, noch im Juli 1914, glatt abgelehnt. Die wichtigsten Feststellungen sind aber in Bericht Nr. 1 und Bericht Nr. 10 enthalten. In Bericht Nr. 1 vom März 1913 heißt es u. a.: „Die englische Flotte übernimmt den Schutz der Nordsee, des Kanals und des Atlantischen Ozeans, um Frankreich die Möglichkeit zu geben, seine Seestreitkräfte im westlichen Bosporus des Mittelmeeres zu konzentrieren, wobei ihm als Stützpunkt für die Flotte Malta zur Verfügung gestellt wird.“

Das ist in der Tat der springende Punkt der ganzen Frage, denn in dem Augenblick, wo die Großmacht Frankreich den Schutz seiner Nordküste der englischen Flotte anvertraute, war der unumstößliche Beweis geliefert, daß zwischen beiden Staaten ein enges Bündnis geschlossen war, das nur gegen Deutschland gerichtet sein konnte. Im Bericht Nr. 10 vom Juli 1914 heißt es am Schluß: „Das Schreiben, von dem ich auf vertraulichem Wege Kenntnis erhielt, erreicht meines gehorchen Aufnahmestellen, daß man sich seit dem 24. d. Mts. in England zum Kriege entschlossen ist.“ England und Frankreich waren es schon, wie der Inhalt der in den Geheimarchiven des belgischen Generalstabs in Brüssel aufgefundenen Dokumente erwiesen hat, seit ungefähr acht Jahren!

## Localberichte und Kassauische Nachrichten.

Biedrich, den 17. Oktober 1914.

\* Das Eiserne Kreuz wurden weiter verliehen:

Geleitener August Kay aus Biedrich, 5. Komp. Inf.-Regt. Nr. 89 (verwundet).

Generalmajor von Dresler u. Scharfenstein, Kommandeur der 13. Inf.-Brigade (früher Kommandeur der 14. Inf.-Brigade in Biedrich), wurde am 4. Oktober mit dem Eiserne Kreuz 1. Klasse ausgezeichnet, nachdem er bereits am 1. September das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhalten hatte.

Feldwebel der 10. Kompagnie des Infanterie-Regiments Nr. 87 (Wain) Karl Steinbach aus Weiglar.

\* Mit der Erhebung der 3. Rate Staats- und Gemeindesteuern, sowie Kanalgebühren wird am Montag, den 19. Oktober begonnen.

\* Die Einmündung der Hauslitten erfolgt diesmal durch hierzu bestellte Zivilpersonen. Die Behörde erlucht um rechtzeitige und gewissenhafte Ausfüllung.

\* Der vaterländische Abend, der morgen in der Halle des Turnvereins stattfindet, wird pünktlich um 7 Uhr beginnen.

\* Der verlorene Herr Heinrich Schürmann hat dem Vaterländischen Frauenverein und dem Kleinkinderkinderverein Legate von je 500 Mark hinterlassen. Die Vereine werden ihm stets ein dankbares Andenken bewahren.

\* Die Schnelligkeit Frankfurt-Rain werden von heute an wieder über Wiesbaden-Oberlahnstein gefahren. — Der neue Winterfahrplan tritt voraussichtlich erst Sonntag, den 1. November in Kraft.

\* Die Freiwillige Feuerwehr hat ihre fünfundzwanzigste Generalversammlung am 14. Oktober, aus der einmütig in die Kassauische Kriegsvereinsung eingeleitet.

\* Die Feldblitzkugeln bilden fortgesetzt Anlaß zu Klagen der Landwirte. Die Dörfer gehen oft mit einer unglücklichen Bräuterei vor. Die Feldkugeln können natürlich nicht auf jedem Feld sein. Die Besitzer müßten sich selbst bei der Bewachung gegenständig unterstützen und helfen, nicht aber dulden, daß unter ihren Augen der Acker des Nachbarn beraubt wird, wie dies tatsächlich vorgekommen ist. Am anderen Tag kann er selbst es sein, dessen Feld von solchen ungeliebten Gästen geplündert wird.

\* In dem geistigen evangelischen Kirchenzettel ist unter „Oranierkirche“ irrthümlicher Weise Biedrich und Frieder des heiligen Abendmahls angelegt worden; dieses findet diesen Sonntag nicht statt.

\* Dem im Kampfe fürs Vaterland gefallenen Herrn August Hedeel widmet die Zeitschrift für Instrumentenbau folgenden Nachruf:

Auf dem Felde der Ehre, auf französischem Boden, starb der Heldentod fürs Vaterland der Königlich Hof-Instrumentenfabrikant Herr August Hedeel, Rittmeister der Firma Wilhelm Hedeel in Biedrich a. Rh., Offiziers-Stellvertreter im Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 89. Wir erachten es für unsere Pflicht, dem treuen Fachgenossen, der mit der Entwicklung des Weltbaues Hedeel in Biedrich am Rhein aufs engste verbunden ist, an dieser Stelle einen kurzen Nachruf zu widmen. Der Begründer des Hauses war der im Jahre 1812 zu Abo in Sachsen geborene Instrumentenmacher Joh. Adam Hedeel. Mit beschriebenen Mitteln und unter schwierigen Verhältnissen begann er im Jahre 1831 sein Werk. Durch sein rastloses Streben, durch die Güte seiner Instrumente und durch die Bekanntheit mit den namhaftesten Tonkünstlern und Kapellmeistern jener Zeit gelang es ihm bald, sein Unternehmen vorwärts zu bringen. Im Jahre 1845 wurde ihm das Recht eines herzoglich Kassauischen Hof-Instrumentenmachers zuerkannt. Später fand er tatkräftige Hilfe in seinem Sohne Wilhelm Hedeel, der nach dem im Jahre 1877 erfolgten Tode des Vaters die Leitung des Betriebes übernahm. Unter ihm nahm das Geschäft einen immer größeren Aufschwung. Im Jahre 1881 wurde ihm das Prädikat eines Königlich Preuss. Hof-Instrumentenmachers verliehen. Schon bald konnte er in seinen beiden Söhnen Wilhelm und August Hedeel große Unterstützung finden. In die Schaffenszeit Wilhelm Hedeels fiel in erster Linie der Ausbau des modernen Hedeel-Fagottes. Hatte schon J. A. Hedeel Bahnbroches im Fagottbau geleistet, so kammt das Übermodell von Wilhelm Hedeel und seinen beiden Söhnen. Mit dem Wort Fagott ist der Name Hedeel eng verbunden. Aber nicht nur im Fagottbau leisteten die Hedeels hervorragendes, sondern auch in der Hervorbringung des Kontrabassfagottes, der Oboe, des Englisch-Horns, der Flöte, der Klarinette und deren Varianten haben sie der deutschen Instrumentenbaukunst die allgerühmte Dienste geleistet. Die Erfindung des „Hedeel-Phons“ war eine eigene Idee Wilhelm Hedeels. Dieses Instrument führte er mit seinen beiden Söhnen gleich formvollendet in die musikalische Welt ein, und diese Einführung ins Deutsche gelang nicht nach und nach von unten herauf in kleinen Kompositionen, sondern mächtig segnen Richard Strauß und Max Schillings sofort in ihren größten Werken damit ein. Als Wilhelm Hedeel im Jahre 1900 im fast vollendeten 88. Jahre seine Augen klopft, übernahmen seine beiden Söhne den Betrieb selbständig. Schwer ist's, Sohn eines erfolgreichen Vaters zu sein; aber dank ihrer vorzüglichen Ausbildung durch den Vater, durch 15jähriges Zusammenwirken mit ihm, gelang es ihnen, das Erbe des Vaters würdig anzutreten und es nicht nur weiter zu führen, sondern auch weiter auszubauen. Weltberühmt und sprachenkundig, waren sie in der Lage, in jeder Weise mit den Weltkulturschreibern in allen Teilen der Erde selbständig zu verkehren und einem Weltgeschäft vorzustehen. Ihre gründliche musikalische Ausbildung, das Beherrschen aller Holzblasinstrumente kam ihnen sehr zu statten, und in voller Harmonie arbeiteten sie zusammen weiter. Schon im Jahre 1910 wurden beide Brüder durch die Verleihung des Prädikates als Königlich Preussische Hof-Instrumentenfabrikanten ausgezeichnet. Nun hat der Tod auf dem Schlachtfelde den jüngeren Bruder im schönsten Mannesalter von 34 Jahren von dem älteren Bruder weggerissen. Im harten, kühnen Kampfe für Deutschlands Befreiung und Zukunft, im blutigen Ringen auf französischem Boden ist August Hedeel am 19. September 1914 gefallen. In fremder Erde, in Feindesland, hat er seine letzte Ruhestätte gefunden, das Grab schmückt mit seinem Degen. Seine Augen sind für immer geschlossen, seine Lippen schweigen, nicht mehr entwirrt seinem Dorn der liebliche Ton eines Holzblasinstrumentes, nicht mehr entzaubert er ihm trübende Töne, die sein musikalisches Ohr so gerne hörte. Mit August Hedeel ging ein bedeutender, arbeitsamer und edler Mensch dahin, nieder von Charakter und wohlwollend in seinem ganzen Wesen. Dieser Nachruf ist ihm als Denkmal in unferm Jahrbuch gesetzt. Dem zurückgelassenen Wilhelm Hedeel, dem nunmehrigen alleinigen Inhaber des Hauses Wilhelm Hedeel zu Biedrich am Rhein, ist jetzt die Aufgabe begeben, das Haus Hedeel auf der Höhe zu halten, es weiter auszubauen zum Ruhm und Segen des deutschen Instrumentenbaus und im gewissen Sinne auch des Musiklebens der ganzen Welt. Denn der deutsche Instrumentenbau hat sich heute zu einer führenden Stelle in der Welt emporgerühmt. Er war es nicht immer, er ist es geworden durch emsigen Fleiß, durch Tüchtigkeit und Streben der deutschen Instrumentenmacher, zu deren ersten auf ihrem Sondergebiete die Hedeels zählen.

## Königliches Theater.

Wiesbaden, 15. Oktober. Zum ersten Male: Der Schlagbaum, Volksstück in 4 Akten von Heinrich Vee. Der sehr beliebte Weise hat es der Verfasser verstanden, die Biedermeierzeit mit ihrem heimlichen Paritularismus zu zeichnen. Die von Vee entworfenen Bilder ainen den ganzen plebejischen Mikrokosmos des damaligen Berlin. Der angehende Fabrikant Lübeck hat als erster eine Petition gegen den deutschen Sozialismus unterzeichnet, der bekanntlich am 1. Januar 1834 unter dem Namen „Deutscher Zoll- und Handelsverein“ ins Leben trat und den bisherigen Ein-, Aus- und Durchfuhrzöllen an den gemeinschaftlichen Landesgrenzen (es gab damals 39 innerhalb Deutschlands) mit ihren unenträglichsten Pfadereien ein Ende machte. Als in der Silvesternacht 1833 die Schlagbäume der Zollhäuser an den deutschen Grenzen sich hoben, um sich nicht wieder zu senken, so wird auch das, schon in Trümmern gegangene bräutliche Bild der Tochter Lübecks mit dem großzügigen als der Berliner Fabrikant denkenden Vater Tuginger neu begründet. Denn die, von Lübeck infolge divergierender sozialpolitischer Ansichten der beiden Fabrikanten ausgebrochene Verlobung wird vom Vater Lübeck wieder hergestellt, weil er dem Schwiegersohn nun dankbar ist, daß er die fähliche Petition, deren sich Lübeck jetzt schämt, nicht an König Friedrich Wilhelm III. befördert hat.

Das Zeitbild Vees hat kulturgeschichtlichen Wert und es ist in der fassen, humorvollsten, aber auch von deutscher Vaterlandsliebe getragenen Art des Verfassers geschrieben. Aus den sich traufenden Dampfzügen des Silvesterpompes der biedermeierlichen Montagsgesellschaft steigt in der prophetischen Begeisterung Tugingers jense einige Deutschland empor, das die „Demagogie“ wollten, das tolle Jahr 1848 nicht brachte, aber 1870 aus Blut und Eisen geschmiedet ward. Das Lustspiel wird hoffentlich ein Repertheatstück. Vester nahm es das grüßteste Haus mit lebhaftem Beifall auf. Die Spielleitung des Herrn Regal war meisterhaft. Kostüme und Mienen der alten Zeit peinlich gut getroffen. So fassend köstliche Typen der Biedermeierzeit lieferten die Herren Lehmann (Vielh), Andrian (Kosmos), Rodius (Lübeck), Ehrens (Schilling), Hermann (Wente), Robert (Gidert) und Jacob (Hannemann). Herr Albert hat das gebotene Temperament für den drohen Tuginger und sein Quile (Tr. Reimer) die biedermeierliche Jungmädchen-Verlobung in Ritz gezeichnet. Von den übrigen Dornen war Fräulein Koller (Zotile) besonders gut; auch die Damen G.



1891, 1890, 1889 der sämtlichen Ortschaften des Kreises und die-  
jenigen Wandturnpflichtigen der Orte Biebrich, Schierstein und  
Frauenstein, die 1888 geboren sind.

**2. am Donnerstag, den 22. Oktober, vormittags 7 Uhr,**  
die 1888 geborenen Wandturnpflichtigen der übrigen Gemeinden  
und die Geburtsjahrgänge 1887, 1886 und 1885 sämtlicher Orte des  
Kreises.

Die Wandturnpflichtigen haben sich pünktlich um 7 Uhr in  
reinen und nuchternen Zustände zu stellen.

Wer ohne genügende Entschuldigung fehlt, hat die sofortige  
Festnahme und Einlieferung als unflüchtiger Wandturnpflichtiger zu  
erwarten.

Die durch Krankheit am Erscheinen verhindert sind, haben ein  
amtlich beglaubigtes ärztliches Zeugnis einzureichen.

Von der Feststellung im Musterungstermin sind nur befreit, die  
in den Betrieben der Eisenbahnen, der Post, der Telegraphie und  
der militärischen Fabriken fest angestellten Beamten und ständigen  
Arbeiter, sofern sie von ihrer vorgesetzten Behörde als unabhän-  
gig erklärt sind. Die Unabkömmlichkeitsbescheinigungen sind, so-  
weit dies noch nicht geschehen, einzureichen.

Wer seit der letzten Musterung mit Zuchthaus oder Ehren-  
strafen (Abberückung der bürgerlichen Ehrenrechte) bestraft worden  
ist, hat dies unaufgefordert an dem für ihn bestimmten Musterungs-  
tage sofort zu melden.

Die Militärpapiere (Wandturnscheine) und etwaige Unabhän-  
gigkeitsbescheinigungen sind mitzubringen.

Wiesbaden, den 14. Oktober 1914.

Der Königl. Landrat.  
von Heimbürg.

### Benachrichtigung

Für die Erhebung der Staat- und Gemeinde-Steuer,  
sowie der Hausabgaben pro 1. Vierteljahr 1914.

Die Erhebung der 1. Rate Staat- und Gemeinde-Steuer, sowie  
Hausabgaben (Steuern, Steuern und Steuern) erfolgt vom  
19. Oktober ab trahenweise durch die kaiserliche Steuerbe-  
hörde. Wiesbaden, den 14. Oktober 1914.

Die Gebühre sind nach den Anfangsbuchstaben der Straßen  
wie folgt festzusetzen:

A B C am 19. und 20. Oktober  
D E F am 21. und 22. Oktober  
G H I am 23. und 24. Oktober  
J K L am 25. und 26. Oktober  
M N O P Q R am 27. und 28. Oktober  
S T U V W am 29. und 30. Oktober  
X Y Z am 31. Oktober und 1. November

außerhalb des Stadtertrags (Waldstraßen) am 1. November.

Es liegt im Interesse der Steuerzahler, daß sie die vorge-  
schriebenen Gebühre demnach, nur dann in schnelle Befriedigung  
finden.

Die Beiträge sind genau abzugeben, damit Wechseln an der  
Kasse vermieden wird.

Die Mahnung der 1. Rate muß bereits am 20. November  
beginnen.

Die Mahnungsbüro sind bereit, sobald die Mahnung  
verlangt ist und die Gebühre demnach mit der Mahnung  
bereits demnach zu zahlen.

Wiesbaden, den 17. Oktober 1914.

Abteilung Rechnung- und Kassenwesen.  
Kasse

### Verzeichnis der Geldzeichnungen für den Ortsausbau für Kriegsfürsorge.

31. und 32. Clouth 10 Mk., Leop. Kohnmann (2. Gabe) 20 Mk.,  
Dr. Bonati 100 Mk., Dr. Albrecht (2. Rate) 25 Mk., Frau G. Gerber  
10 Mk., Frau Chr. Müller 10 Mk., Frau Dr. Aug. Doherty 200 Mk.,  
(Einquartierungsgehalt), Nicol. Krobach 5 Mk., M. S. 10 Mk., W.  
Biedrich 20 Mk., Frau Oppermann 10 Mk., C. Stroeder (3. Rate)  
20 Mk., W. Kaumann 10 Mk., Lehrer Sipp (3. Gabe) 20 Mk.,  
Hilde und Ludwig 5 Mk., Dr. phil. Frische (2. Rate) 20 Mk., C.  
Gorisch 10 Mk., Fr. Kraus (2. Rate) 10 Mk., M. Schulz 30 Mk.,  
Dr. Schaefer 150 Mk., Oberbahnassistent Paul 10 Mk., Einquartierungs-  
geld 40 Mk., Doherty & Söhne (Stiftung eines Händlers) 17 Mk.,  
Willy Bernhardt 30 Mk., W. Kaiser 20 Mk., Stenographenverein  
Rothschilde 5 Mk., Fr. Bettelhäuser 30 Mk., Ungenannt 10 Mk.,  
Königin Louise-Gedächtnisheim 120 Mk., Zimmermeister Müller  
6.25 Mk., Nathan Marx 20 Mk., Sohn Marx 10 Mk., Schaefer  
einigkeit geg. 1898 25 Mk., Geh. Rat Dr. W. Kalle 2000 Mk.

Weitere Spenden sind dringend erwünscht.

Biebrich, den 16. Oktober 1914.

J. M. Gumpel, Geheimer.

### Im Gedenken

Für die durch den Krieg Geschädigten in Marenen  
gingen ferner ein:

Willy Biedrich 10 Mk., Nathan Marx 15 Mk., Sohn Marx  
5 Mk., J. Oppenheimer 20 Mk., zusammen 50 Mk., bereits veröffent-  
licht 3017,99 Mk., ergibt 3067,99 Mk.

### Für die durch den Krieg Geschädigten im Westen

gingen ferner ein:

Nathan Marx 15 Mk., Sohn Marx 5 Mk., Julius Oppenheimer  
17,50 Mk., zusammen 37,50 Mk., bereits veröffentlicht 1707,50 Mk.,  
ergibt 1745 Mk.

Um weitere Spenden wird gebeten.

Biebrich, den 17. Oktober 1914.

Abteilung Rechnung- und Kassenwesen:  
Kasse.

### Nichtamtliche Anzeigen

Elektrische Feld-Laternenlampen  
Prima Erbsen-Batterien  
S. Meiß, Kaiserstr. 45.

### Elektro-Biograph

Nur 3 Tage!

### Seemannskind

Roman in 6 Hefen.

Ein selten schönes Filmatographisches Schauspiel, verblüffend  
im Spiel, fesselnde Handlung, emporwühlende Natur- und Geräusch-  
nahmen. Von allen großen Leistungen der Kinematographie.  
Trotz der hohen Preise, die kein Preisverfall.  
Bestellungs-Anfang 7 1/2 und 9 1/2 Uhr. Sonntag von 2 Uhr ab.

### Bleyle's-Fabrikate

sind  
die  
Besten.

Knaben-Anzüge  
Einzelne Hosen  
Militär-Westen  
„Oja“ Reformhosen  
„Turnhosen

Alleinverkauf:

**S. Ackermann.**

Katalog gratis.

### Fleischabschlag.

Heute Samstag u. morgen Sonntag kostet jedes Pfd. nur

**Prima Rindfleisch**

80 Pfg., sowie fortwährend

**Prima Hammelfleisch**

Pfund von 75 Pfg. an.

Roastbeef und Lenden im Ausschnitt.

**Rudolf Engel, Kaiserplatz 2.**

Telefon 222 Ecke Armeruhrstr.

### Entfettungstabletten Coronova

zur gezielten Entfettung ohne Diät. a. Schachtel 2 Mark  
Verz.: Maximal auf 1 Mark.

### Union-Theater

Programm v. 17. bis 19. Okt.

**Das Liebesbarometer!**

Kuhle in 3 Akten.

Auf einander Kette!

Vergeltliche Liebesmühle!

Sumo.

Einlage nach Bedarf.

Comm. von 2-4 Uhr.

Eintrittspreise.

**Zur Eintracht.**

Von heute ab wieder

täglich frisch gekelterter

jünger Apfelmost.

Karl Herrmann Jr.

**Wasche**

mit

**Henkel's**

**Bleich-Soda.**

**Bauschule Kallbe**

in Cidda.

Wieder- u. Vorkurs. Bau-  
schule, Kallbe in 5 Wochen  
Ausführliches Programm frei.

### Robeherbälger

in bekannt feinsten Qualität

empfehlen

**Ctto Bräuninger,**

Wiesbadener Str. 111.

**Leere Riffen**

billig abgegeben

**Geschwister Mayer.**

Unter jedem. Nebenhandlung

werden Herren- u. Damen-Ge-  
schäfte zu sehr mäßigen Preisen  
eingeliefert.

**Peize**

jed. Art umgearbeitet, repariert,  
verputzt und frisch gefärbt.

**Edw. O. Stern, Wiesbaden,**

Wiesbaden 28, W. 1. 1. 1. 1.

Wundt Verlag v. West. 1111

**Seine Winterbirnen**

Wundt 10 W. 1. 1. 1. 1.

Wundt 10 W. 1. 1. 1. 1.

**Ader**

zu verkaufen.

**Wundt 10 W. 1. 1. 1. 1.**

**Die Wärderei**

Wiesbaden 28, W. 1. 1. 1. 1.

**Wundt 10 W. 1. 1. 1. 1.**

**Wundt 10 W. 1. 1. 1. 1.**

**Wundt 10 W. 1. 1. 1. 1.**

**Wundt 10 W. 1. 1. 1. 1.**

**Wundt 10 W. 1. 1. 1. 1.**

**Wundt 10 W. 1. 1. 1. 1.**

**Wundt 10 W. 1. 1. 1. 1.**

**Wundt 10 W. 1. 1. 1. 1.**

**Wundt 10 W. 1. 1. 1. 1.**

**Wundt 10 W. 1. 1. 1. 1.**

**Wundt 10 W. 1. 1. 1. 1.**

**Wundt 10 W. 1. 1. 1. 1.**

**Wundt 10 W. 1. 1. 1. 1.**

**Wundt 10 W. 1. 1. 1. 1.**

**Wundt 10 W. 1. 1. 1. 1.**

**Wundt 10 W. 1. 1. 1. 1.**

**Wundt 10 W. 1. 1. 1. 1.**

**Wundt 10 W. 1. 1. 1. 1.**

**Wundt 10 W. 1. 1. 1. 1.**

**Wundt 10 W. 1. 1. 1. 1.**

**Wundt 10 W. 1. 1. 1. 1.**

**Wundt 10 W. 1. 1. 1. 1.**

**Wundt 10 W. 1. 1. 1. 1.**

**Wundt 10 W. 1. 1. 1. 1.**

**Wundt 10 W. 1. 1. 1. 1.**

**Wundt 10 W. 1. 1. 1. 1.**

**Wundt 10 W. 1. 1. 1. 1.**

**Wundt 10 W. 1. 1. 1. 1.**

**Wundt 10 W. 1. 1. 1. 1.**

**Wundt 10 W. 1. 1. 1. 1.**

**Wundt 10 W. 1. 1. 1. 1.**

**Wundt 10 W. 1. 1. 1. 1.**

**Wundt 10 W. 1. 1. 1. 1.**

**Wundt 10 W. 1. 1. 1. 1.**